

Illegale Drogen

Amphetamine (Speed, Crystal,...) und Ecstasy (MDMA,...):

Diese gehören in eine Gruppe synthetisch hergestellter Substanzen und werden am häufigsten in Pulver- oder Tablettenform aufgenommen.

Die unterschiedlichen Wirkungsweisen reichen von halluzinogener bis zu psychostimulierender und entaktogener Wirkung (= eigene Emotionen werden intensiver wahrgenommen). Die akuten Risiken bestehen in einer nicht abschätzbaren Wirkung aufgrund der oft unbekannten Zusammensetzung der Tabletten und in teilweise lebensbedrohlichen körperlichen Begleiterscheinungen durch den Flüssigkeitsverlust.

Starke psychische Abhängigkeit und mögliche dauerhafte Schäden durch Veränderungen im Gehirn sind hier die Folgen. Betreffend die Arbeitssicherheit stellt Ecstasy auch durch die akute Weitung der Pupillen eine deutliche Gefährdung dar, die z.B. mit dem Führen von Kraftfahrzeugen nicht vereinbar ist.

Opioide:

Diese stellen eine Gruppe natürlicher und synthetisch hergestellter Substanzen dar, die morphinartig wirken und an Opioidrezeptoren angreifen. Bekannteste natürliche Substanz ist das aus dem Schlafmohn gewonnene Opium, das zu Heroin verarbeitet wird.

Intravenöse Injektionen stellen hierbei die häufigsten Anwendungsformen dar. Heroin gilt als das wirksamste sowohl körperliche wie auch psychische Abhängigkeit erzeugende Suchtmittel. Es wirkt weitaus stärker und kürzer als Morphin und ein Gewöhnungseffekt tritt sehr rasch ein, weshalb in immer kürzeren Abständen immer höhere Dosen konsumiert werden müssen. Der geringe Spielraum zwischen Verträglichkeit und Tod durch Überdosierung ist ebenso charakteristisch.

Grundsätzlich gilt für alle Beschäftigten, dass sie unter Einwirkung illegaler Drogen nicht arbeitsfähig sind. Bei auffälligem Verhalten am Arbeitsplatz wird in Anlehnung an die Betriebsvereinbarung eine Untersuchung im AMZ angeboten, bei der (nur mit Einverständnis der betroffenen Person) mittels einer Harnprobe über ein externes Labor ein Drogenscreening durchgeführt werden kann. Alle oben aufgelisteten Substanzen sind im Harn nachweisbar. Gerade Cannabis kann allerdings wie erwähnt auch lange nach Ende des Konsums bzw. Ende der Wirkung noch nachgewiesen werden, ein Rückschluss auf den Konsumationszeitpunkt ist nicht möglich.

Wichtig ist jedenfalls für alle Führungskräfte und Vorgesetzten, mögliche Auffälligkeiten bei Beschäftigten wahrzunehmen und anzusprechen, um einerseits Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten, andererseits aber auch klar die Vorgaben des Unternehmens anhand des Stufenplanes zu kommunizieren.

Quellen:

Cannabis Basisinformationen, DHS

Kokain Faltblatt DHS

Amphetamin Faltblatt, DHS

Heroin Faltblatt, DHS

Suchtprobleme am Arbeitsplatz, DHS 2017

http://4pg6ytlewbav5wl8-zippykid.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2014/07/Fotolia_Drogen_66670744_L-e1404928821503-1110x500.jpg